

---

## Über die Bergeidechse (*Lacerta vivipara* Jacq.) im Sauerlande.

Von W. Hennemann, Lehrer in Werdohl.

Über dieses in unsern sauerländischen Bergen keineswegs seltene Reptil sind nachstehend einige Beobachtungen bezüglich der Zeit des Erwachens aus dem lethargischen Winterzustand in hiesiger Gegend sowie über das Verhalten der eben zum Vorschein gekommenen Individuen bekannt gegeben. Des weiteren folgen noch Angaben über ein Exemplar mit dunkler Schwanzspitze und solche über die Masse der Jungen.

Im Jahre 1909 fand ich die erste Bergeidechse am 8. April und zwar im Heidekraut unter einer Birke auf sonniger Höhe vor Küntrop, über deren Erwachen ich insofern erstaunt war, als seit dem 2. des Monats wieder ständig Nachtfröste aufgetreten waren. Trotz längeren Suchens vermochte ich aber kein weiteres Exemplar wahrzunehmen; doch traf ich am 10. April etwa 2—300 m von der Stelle entfernt wieder eins an. Beide stimmten in der Grösse ziemlich überein, sie hatten eine Länge von 13 bis 14 cm. Am 15. April fand Förster Schniewindt an einem Berghang unweit Küntrop ein etwa 10 cm langes Exemplar von sehr dunkler Färbung, das sich noch recht träge zeigte, und am 22. April sandte mir derselbe ein Männchen von 15 cm Länge, das er an dem Tage vormittags etwa 30 bis 40 m unterhalb des Gipfels eines etwa 480 m hohen Berges bei Neuenrade gefunden hatte, und das noch so ungelenkig war, dass er es mit leichter Mühe ergreifen konnte; als es mir nachmittags zugesandt wurde, zeigte es sich schon ziemlich rege. Während nun die von mir am 8. und 10. April angetroffenen Exemplare auf ziemlich ebener, sonniger Höhe gefunden wurden, wurde das Exemplar vom 22. April am Nordostabhang des erwähnten Berges gefangen, also an einer der Sonnenbestrahlung viel weniger ausgesetzten Örtlichkeit, welcher Umstand das späte Datum erklärlich macht. — Dass in günstigen Jahren auch in unserm Bergland schon im März Bergeidechsen zum Vorschein kommen, zeigt folgender Fall: am 24. März 1903 schoss Förster Schniewindt im oberen Sauerlande (bei Fleckenberg) einen Raubwürger, in dessen Speiseröhre ich einen 10 cm langen Körper (ohne Kopf) von *Lac. vivipara* vorfand (cf. XXXI. Jahresbericht der Zool. Sektion, S. 184).

Bezüglich des Verhaltens der eben zum Vorschein gekommenen Individuen kann ich über das am 8. April 1909 angetroffene Exemplar folgendes mitteilen. Es war gegen 9½ Uhr morgens, als ich die offenbar eben erst erwachte bzw. hervorgekommene Echse fand. Sie kroch träge durch das Heidekraut und blieb dann regungslos liegen. Erst als ich mich ihr bis auf Fusslänge genähert hatte, bewegte sie sich ein wenig, wurde aber sogleich wieder ruhig. Mit einem Stöckchen von der Grösse eines Federhalters, das ich aus dem Heidekraut aus nächster Nähe des Tieres aufhob, konnte ich mich demselben so weit nähern, dass ich den Kopf damit berühren konnte, aber dennoch war keine Bewegung der Echse wahrzunehmen. Erst nach mehrmaliger Berührung der Körperseiten kroch sie langsam davon, nachdem ich vorher noch ihre Länge an dem Stöckchen markiert hatte.

Am 19. April 1909 fand ich an einem Berghange in der Nähe unseres Dorfes eine 14 bis 15 cm lange *Lac. vivipara*, deren Schwanzende auf etwa 2 cm auffallend dunkel, fast schwarz gefärbt war; obgleich ich sie längere Zeit beobachten konnte, gelang es mir leider nicht, sie zu erbeuten. Wie mir Prof. Dr. O. Boettger mitteilte, war der dunkle Teil eine regenerierte Spitze, oder auf dem Schwanzende klebte noch ein Teil der Haut von der letzten Häutung her, die abzustreifen dem Tier aus irgendeinem Grunde unmöglich war.



Zum Schlusse noch einige Angaben über die Masse der Jungen. Als ich am 25. September 1907 auf sonniger Höhe in der Gegend von Affeln zufällig ein oben bereits fingerbreit abstehendes Stück trockener Rinde von einem Eichenstumpfe abstiess, kamen zwei junge Bergeidechsen von 4 bis 5 cm Länge zum Vorschein (cf. XXXVI. Jahresbericht der Zool. Sektion, S. 37), über deren Alter ich späterhin Erkundigungen eingezogen habe. Unterm 20. April 1909 schrieb mir Dr. O. le Roi: „Letztes Jahr fand ich am 20. September sehr viele 4 bis 5 cm lange Individuen auf dem Höhenrücken der „Schneifel“, also nahezu zur gleichen Zeit, wie Sie am 25. September. Tierchen dieser Grösse sind Junge aus dem vorhergehenden Jahre, also stark ein Jahr alt, da sie ja August oder Anfang September zur Welt kommen.“ — Ferner teilte mir Prof. Boettger mit, dass nach Dürigen die Jungen unmittelbar nach dem Ausschlüpfen 15 bis 20 mm und die einjährigen Tiere 50 bis 55 mm messen, während v. Bedriaga noch 1886 erklärte, dass sie beim Schlüpfen 40 mm lang seien. Mejakoff gebe die Länge bei der Geburt zu 15, die nach 20 Tagen später zu 27 mm an, und Gadow nenne die Länge der Jungen als „scarcely measuring  $\frac{3}{4}$  of an inch.“ Persönlich bemerkt Prof. Boettger noch, dass, wie bei Salamandra und Vipera, die Masse infolge von Höhenlage, Ernährungszustand, Alter der Mutter etc. erheblichen Schwankungen unterworfen sein dürften.

---